Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 193. | Mittwoch den 20. August 1930. | 88. Jahrgang.

Deutschland

Stuttgart, 19. Aug. Reichsernährungsminister Schiele wird auf einer Wahlreise voraussichtlich am 8. September nach Württemberg kommen und mittags 1 Uhr in Ulm und nachmittags 5 Uhr in Ludwigsburg sprechen.

Chemnitz, 18. Aug. Das Gemeinsame Schöffengericht verurteilte sechs Kommunisten, die an einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten beteiligt waren, wobei ein Nationalsozialist erstochen wurde, zu Zuchthausstrafen von einem Jahr drei Monaten bis herab zu Gefängnisstrafen von einem Monat.

Berlin, 18. Aug. In der vergangenen Nacht wurden die Pfeiler der Umfriedung der St. Mauritiuskirche in Lichtenberg von einer sozialdemokratischen Kolonne besudelt. Im Schutze der dunklen und stürmischen Nacht wurden die Pfeiler mit der Inschrift: Wählt Liste 1 S.P.D. bemalt.

Bremen, 19. Aug. Der Bürgermeister von Bassum, Ehrich, ist seines Amtes enthoben worden. Außerdem hat gegen ihn der Regierungspräsident von Hannover ein Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung eingeleitet. Bürgermeister Ehrich hatte in einem Artikel in der „Bassumer Zeitung" gegen das Verbot des preußischen Staatsministeriums wegen der Zugehörigkeit von Beamten zur nationalsozialistischen Partei und zur kommunistischen Partei Verwahrung eingelegt.

Wahlaufruf des Christlichen Volksdienstes.

Die Reichsleitung des Christlich-sozialen Volksdienstes, der die württ. Landtagsabgeordneten Bausch und Kling angehören, erläßt einen Wahlaufruf, in dem es u. a. heißt: Wir fordern Freiheit und Schutz für die Entfaltung der Kirchen und religiösen Gemeinschaften und ihrer Liebestätigkeit. Wir fordern eine energische Bekämpfung von Schund und Schmutz in Presse, Kunst, Kino und Theater. Nur auf der Grundlage einer neuen Volksverbundenheit, die aus innerer Erneuerung fließt, läßt sich auch eine erfolgreiche Befreiungspolitik durchführen. Deshalb ruft der Christlich-soziale Volksdienst über alle Parteischranken hinweg auf zu gemeinsamem Dienst am Volk und Staat.

Badische Wirtschaftspartei bleibt selbständig.

Karlsruhe, 18. Aug. Der Landesausschuß der badischen Wirtschaftspartei befaßte sich gestern mit der Reichstagswahl. Der stellvertretende Vorsitzende, Helfer-Pforzheim, teilte vor Eintritt in die Tagesordnung mit, daß der erste Vorsitzende, Abg. von Au, an der Versammlung nicht teilnehmen könne, weil er sich einer schweren Operation unterziehen mußte. Aus diesem Grunde sei es ihm auch nicht möglich, die ihm angebotene Kandidatur anzunehmen und sich an der Wahlbewegung zu beteiligen. In seinem Referat über die politische Lage empfahl der Vorsitzende unter lebhafter Zustimmung der Versammlung ein selbständiges Vorgehen der badischen Wirtschaftspartei bei den kommenden Gemeindewahlen und für die Reichstagswahl eine Listenverbindung mit der württembergischen Wirtschaftspartei. Der nationalsozialistischen Partei sagte er den schärfsten Kampf an, weil sie auf den gänzlichen Ruin des Mittelstandes hinarbeiten und einen Bürgerkrieg heraufbeschwören wolle. Als Kandidaten wurden einmütig aufgestellt: 1. Landtagsabgeordneter Drogeriebesitzer Spielmann-Freiburg, 2. Dipl.-Ing. Fabrikant Reinau-Lörrach, 3. Fritz Reinecker, Bauunternehmer- und Installationsmeister, Mannheim, 4. Architekt Billet-Karlsruhe sowie 10 weitere Kandidaten.

Bittere Wahrheiten.
Wir haben über unsere Verhältnisse gelebt!

Kettenburg, 18. Aug. In einer großen Zentrumsversammlung sprach Reichsarbeitsminister Stegerwald. Er führte aus, wir haben in den letzten Jahren über unsere Verhältnisse gelebt. Wir sind uns nicht ausreichend bewußt geworden, was es für ein Volk bedeutet, den größten aller Kriege verloren zu haben, den je die Weltgeschichte gesehen. Wir haben, um bolschewistische Zustände von Deutschland fernzuhalten, auf den verschiedensten Gebieten mehr getan, als es unserer Kraft im Augenblick entsprach. Wir haben, um über die Tagesschwierigkeiten hinwegzukommen, keine geordnete Finanzwirtschaft in Reich, Ländern und Gemeinden getrieben. Und nun, nachdem wir den neuen Plan angenommen haben, nachdem der außenpolitische Druck abgeschwächt und zurückgedrängt ist, nachdem Deutschland von fremden Truppen frei ist, ist die Stunde gekommen, wo wir unser Haus im Innern in Ordnung bringen müssen. Unsere innere Neuordnung in den nächsten Jahren wird sich nur mit erbitterten Kämpfen durchsetzen lassen; um so mehr, als es in den nächsten Jahren überwiegend um wirtschaftliche und finanzielle Fragen geht, in denen das deutsche Volk so zerrissen ist wie kaum ein anderes Volk der Welt. Das ist eben die falsche Einstellung in Deutschland, daß jede Interessentengruppe glaubt, daß, wenn ihren speziellen Wünschen soweit Rechnung getragen werde, sie dauernd am besten fahre. Das ist nicht staatspolitisch gedacht. **Die deutschen Reichstagswähler müssen wissen, daß nicht die Interessentengruppen, nicht die politischen Parteien, sondern der Staat, die im Staat zusammengefaßte Volksgesamtheit Ausgang und Mittelpunkt auch für das Wohlergehen des einzelnen ist. Interessentengruppen vermögen keinen gemeinschaftlichen Staatswillen aufzubringen.** Wir haben davon auszugehen, daß wir in Deutschland in einer privatkapitalistischen Ordnung leben. Ob uns das gefällt oder nicht, darauf kommt es zunächst nicht an. Wenn dem aber so ist, dann muß man auch ungeschriebenen und psychologischen Gesetzen dieser Ordnung Rechnung tragen, dann kann man nicht in einer schweren Wirtschaftskrise sozialistische Wirtschafts- und Steuerexperimente machen. Sonst tut man das Entgegengesetzte von dem, was die Stunde heischt, man vermehrt und verewigt die Arbeitslosigkeit, anstatt die Arbeitslosen wieder in den Produktionsprozeß einzugliedern. Die Arbeitslosenfrage ist in Deutschland neben der Inordnungbringung der Landwirtschaft und der Finanzen des Reiches, der Länder und der Gemeinden in der nächsten Zeit das Kernproblem der deutschen Politik. Das Entscheidende in der Arbeitslosenfrage ist die Wiederherstellung des Vertrauens zu Staat und Wirtschaft und in Staat und Wirtschaft, ohne sie wird die Arbeitslosigkeit zur Dauererscheinung.

Dietrich kandidiert auch in Berlin.

Berlin, 19. Aug. Ein außerordentlicher demokratischer Parteitag des Wahlkreises Berlin vollzog am Montag abend die Kandidatenaufstellung zur Reichstagswahl. Entsprechend dem Beschluß des Vorstandes wurde Reichsfinanzminister Dietrich an die erste Stelle gesetzt. Im folgt der Führer des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Gustav Schneider, und als dritter Kandidat wurde mit 165 Stimmen gegen 83 Stimmen, die für Frau Dr. Lüders abgegeben worden war, Rechtsanwalt Dr. Bruno Weil gewählt. Die vierte und fünfte Stelle sind der Volksnationalen Reichsvereinigung vorbehalten. Koch-Weser der ursprünglich als Berliner Spitzenkandidat genannt wurde, wird jetzt die Reichsliste führen. Das entspricht seinem Wunsch, da er als Gründer der Staatspartei im Wahlkampf für das ganze Reich frei sein wolle. Zum Schluß wurde mit überwältigender Mehrheit beschlossen, den gesamten Parteiapparat in den Dienst der Staatspartei zu stellen, bis nach den Wahlen endgültig über das Schicksal der Demokratischen Partei entschieden wird. Redner des Abends war der preußische Finanzminister Höpker-Aschoff, der wie in Düsseldorf zum Kampf gegen den Radikalismus von rechts und links aufrief und die Front gegen die Sozialdemokratie zu nehmen forderte, die in der schwierigsten Stunde der Finanzwirtschaft des Reiches nicht den Mut zur Verantwortung aufgebracht habe. „Sachlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie — gut, denn sie hat sich den Bedürfnissen des Staates schlechthin versagt. Aber die Sozialdemokratie darf nicht als minderwertig und von vornherein als völlig ungeeignet betrachtet werden." Höpker-Aschoff erläuterte noch einmal, daß er im Gegensatz zu Dr. Scholz eine Parteibildung, die konservative und liberale Elemente in sich schließe, für unmöglich halte. „Die konservativen Kräfte werden in der Kulturpolitik eher mit dem Zentrum als mit uns arbeiten wollten. Die konservativen Kräfte gehen einseitig von dem Schutz der Landwirtschaft in ihrer Wirtschaftspolitik aus, während wir Deutschlands Verflechtung in die Weltwirtschaft anerkennen." Deshalb habe man, erklärte der preußische Finanzminister, auf den Vorschlag von Dr. Scholz nicht eingehen können, die Staatspartei in die Volkspartei hineinzuführen. „Wir wollen etwas neues, wir wollen aus der Beharrung der alten Parteien heraus, wir wollen Bewegung." Als die nächsten politischen Ziele bezeichnete Höpker-Aschoff die Wahl- und Reichsreform. Die ganze Arbeit der Partei solle unter einem Bekenntnis zum Primat des Staates stehen, deren Unterordnung aller Sonderinteressen das Wohl der Gesamtheit bedeutete. Auch von dem Berliner Parteitag wurde den grundsätzlichen Darlegungen Höpker-Aschoffs reicher Beifall zuteil.

Ausland

London, 19. Aug. Gandhi fordert in seinen Friedensbedingungen an den Vizekönig, daß das Dominionstatut für Indien von der englischen Regierung als offizieller Bestandteil ihrer Politik erklärt werde. Der „Daily Telegraph" erklärt, daß die Forderung Gandhis für die englische Nation unannehmbar sei.

Trotzki bleibt im Exil.

Paris, 19. Aug. Wie eine Agentur aus Stambul berichtet, hat Trotzki die Nachricht, daß er sich demnächst nach Deutschland begeben werde, um mit Tschitscherin über die Möglichkeit des Wiedereintritts in die Kommunistische Partei zu verhandeln, dementiert. Er werde, heißt es weiter, auf der Insel Principo bleiben.

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in England.

London, 19. Aug. Zwischen dem Arbeitslosenausschuß des Kabinetts und den liberalen Führern haben gestern Verhandlungen stattgefunden, in denen neue Maßnahmen für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit besprochen wurden. Lloyd George ist zu dieser Besprechung von seinem Landsitz nach London gekommen und eine Reihe von Ministern und Beamten hat sich ebenfalls eingefunden. Die Begründung der Regierung, die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit außerhalb der Parteipolitik zu stellen, hat nicht nur zu diesen Besprechungen zwischen den politischen Führern geführt, sondern auch zur Einsetzung eines Ausschusses, in dem alle drei Parteien vertreten sind und der eine gründliche Finanzreform der Arbeitslosenversicherung ausarbeiten soll. Dieser Ausschuß hat ebenfalls in den letzten Tagen Besprechungen abgehalten. Die Verhandlungen zwischen den politischen Führern beschäftigen sich dagegen mit großzügigen Plänen, die namentlich auf ausgedehnte Notstandsarbeiten hinauslaufen.

Südslavische Drohungen.

Belgrad, 19. Aug. Die „Novosti" veröffentlicht einen Artikel aus Veldes, wo sich gegenwärtig der südslavische Hof, die Minister und das diplomatische Korps aufhalten. Der Artikel beruft sich auch auf Informationen von unterrichteter Seite und kündigt gegen Ungarn und Bulgarien Waffengewalt an, falls die Habsburger Frage und die Frage des mazedonischen Komitees nicht in befriedigender Weise gelöst würden. Der Gewährsmann der „Novosti" betont, daß die Wiedereinsetzung der Habsburger in Ungarn eine flagrante Verletzung der Friedensverträge bedeuten würde. Daher hätten Südslavien und die Kleine Entente in diesem Fall das Recht, mit Waffengewalt einzugreifen. Wenn man auch hoffen könne, daß die ungarische Politik nüchtern genug sei, um einen Unterschied zwischen Demagogie und praktischer Politik zu machen, so sei doch für jeden Fall Aufmerksamkeit geboten. Gegenüber Ungarn warte Südslavien die Entwicklung der Beziehungen noch ab. Die Regierung werde aber nicht länger mit gekreuzten Armen die blutigen Herausforderungen der Mazedonier entgegennehmen, sondern ganz energisch das Einschreiten des Völkerbundes gegen die Friedensstörer am Balkan verlangen. In dem Fall, daß der Völkerbund sich einzugreifen weigere, würde Südslavien den Standpunkt vertreten, daß es gegenüber Bulgarien freie Hand habe.

Franzosen bei den Kurden?

Konstantinopel, 19. Aug. Die türkische Presse bringt Enthüllungen über das Treiben der Kurdenführer in Syrien. Danach sollen die Franzosen eine ganze Reihe der gegen die Türkei arbeitenden Kurdenführer als Grenzinspektoren angestellt und ihnen so ihre Machenschaften erleichtert haben. Auch sollen französische Offiziere in Zivil an den Beratungen der Kurden für die Einfälle in die Türkei teilnehmen. Bekannt ist ja, daß im vorigen Jahr bei einem Einfall der Kurden französische Offiziere in die Hände der Türken fielen, die kurdische Kleidung über ihren französischen Offiziersuniformen trugen.

Aus Stadt und Bezirk

(Wetterbericht.) Ueber Mitteleuropa liegt schwacher Hochdruck. Im Norden zeigen sich Depressionsgebiete, die indessen nordwärts zu wandern scheinen, sodaß für Donnerstag und Freitag zwar zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten ist.

Wildbad, 19. Aug. Nur noch kurze Zeit trennt uns von dem am 30. und 31. August in Wildbad stattfindenden Gauturnfest. Die Vorbereitungen sind flott im Gange, die Meldungen der Vereine des Enz- und Nagoldtales ganz beträchtlich, die Teilnahme an den Einzelwettkämpfen überaus groß, besonders vielversprechend sind die Schwimmwettkämpfe, welche in dem neuen Maier'schen Freibad beim Windhof ausgetragen werden.

Württemberg

Stuttgart, 18. Aug. (Kirchen unterversichert.) Nach Mitteilung der Württ. Gebäudebrandversicherungsanstalt sind die Kirchen vielfach ganz bedeutend unterversichert. Außerdem sind bei den Kirchen neben den Fundamenten erhebliche sog. unverbrennbare Bauteile, insbesondere Umfassungsmauern, von der Versicherung ausgenommen worden, bei denen nicht bestimmt angenommen werden kann, daß sie bei einem Brande unversehrt bleiben werden. Das Bischöfliche Ordinariat Rottenburg hat deshalb den Kirchenstiftungsräten nahegelegt, spätestens anläßlich der nächsten Untersuchung der Kirchengebäude durch einen Techniker prüfen zu lassen, ob die Kirchengebäude ausreichend gegen Brandschaden versichert sind, ob insbesondere die Herausnahme bestimmter Gebäudeteile aus der Versicherung nicht allzuweit ausgedehnt worden ist, ob also diese Gebäude so gegen Brandschaden versichert sind, wie dies vom Kirchenstiftungsrat uns und der Gemeinde gegenüber verantwortet werden kann. Verneinendenfalls soll der Kirchenstiftungsrat im Benehmen mit dem beigezogenen Techniker alsbald darüber beschließen, welche Anträge für die ordentliche Jahresschätzung beim Ortsvorsteher gestellt werden sollen. Die Versicherung erstreckt sich übrigens nur auf die Kosten der Wiederherstellung der zerstörten Gebäude und ihres Zubehörs. Altertums- und sonstige Seltenheitswerte scheiden aus.

Heilbronn, 19. Aug. (Beleidigungsprozeß.) Das Amtsgericht hat den Nationalsozialisten Jakob Maier, der im Anschluß an den nationalsozialistischen Prozeß im Juni den Rechtsanwalt v. Bagnato im „Heilbronner Beobachter", dem inzwischen eingegangenen Organ der Nationalsozialisten, beleidigt hatte, zu 100 RM. Geldstrafe und Tragung der Kosten des Verfahrens, sowie der Auslagen des Nebenklägers und zur Publikation des Urteils in 2 Zeitungen verurteilt.

Unterhausen, OA. Reutlingen, 19. Aug. (Ein Kind überfahren und getötet.) Gestern ereignete sich in hiesiger Gemeinde ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Unterhalb der Gaststätte zum „Lamm" lief das etwa siebenjährige Töchterlein des Briefträgers Haid in die Fahrbahn eines auswärtigen Motorradfahrers, der im Begriff war, ein Fuhrwerk zu überholen. Das Kind wurde überfahren und war auf der Stelle tot. Wie man hört, soll den Motorradfahrer keine Schuld treffen.

Sindelfingen, OA. Böblingen, 19. Aug. (Ein wackerer Gockelhahn.) Ein nicht alltägliches Ereignis ereignete sich am letzten Samstag auf dem hiesigen Kurhaus zum Eichholz. Schon längere Zeit kreiste ein ausgewachsener Mäusebussard über dem Geflügelhof. Plötzlich schoß der Räuber aus den Lüften herab und kam mit seinem Kopf in die Masche eines Drahtgitters. Sofort stürzte sich der in der Nähe befindliche Gockelhahn auf den frechen Räuber und bearbeitete ihn mit Schnabel- und Flügelschlägen, daß ihm Hören und Sehen verging. Der Wirt beendete den Streit dadurch, daß er dem Vogel ein Stück Tuch über den Kopf warf und ihn in ein sicheres Käfig verbrachte, aus dem kurz zuvor ein Nerzwiesel durch Zerbeißen des Drahtes ausgebrochen war und am frühen Morgen 14 Hennen totgebissen hatte. Nun sieht der Raubvogel dem Tage entgegen, an dem er in ausgestopftem Zustand eine Zierde des Wirtschaftslokals abgeben wird.

Untertürkheim, 18. Aug. (Den Leib aufgerissen.) Ein einer Heidenheimer Möbelfabrik gehöriger Lieferkraftwagen kam am Samstag von Cannstatt her gefahren. Beim Vorüberfahren am Gehweg klappte plötzlich die Seitenwand des Wagens herunter und ein auf dem Gehweg befindlicher junger Mann wurde von dem an der Wand befindlichen Haken erfaßt und 8 Meter weit geschleift. Durch den Haken wurde ihm der ganze Leib aufgerissen. Der Schwerverletzte wurde sofort ins Cannstatter Krankenhaus gebracht. Man hofft, ihn am Leben erhalten zu können.

Möckmühl, OA. Neckarsulm, 19. Aug. (Tragischer Todesfall.) Im nahen badischen Städtchen Adelsheim hatte eine

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Mutter ihr 1½jähriges Kind, um es vor dem Herausfallen aus seinem Bettchen zu bewahren, mit einer Gurte festgebunden. Auf unerklärliche Weise brachte das Kind die Gurte um den Hals und erstickte.

Reutlingen, 18. Aug. (Das Heimbachwerk vereinigt sich mit O. E. W.) Nach langwierigen Verhandlungen hat sich das Heimbachkraftwerk bei Freudenstadt, an dem auch die Oberämter Oberndorf und Sulz beteiligt sind, mit dem Oberschwäbischen Elektrizitätswerk vereinigt. Der Vertrag ist aber erst dann rechtsgültig, wenn u. a. auch die Amtsversammlung Reutlingen damit einverstanden ist. Diese hat nun ihre Zustimmung gegeben und mit 20 Stimmen von 30 den O. E. W. ein Darlehen von 225 000 Mark verwilligt.

Schwenningen, 19. Aug. (Den Vater bestohlen.) Sonntag nachmittag entwendete ein hiesiger 21jähriger lediger Mann seinem Vater aus einer kleinen Geldkasse, die dieser in der Wohnstube verwahrt hielt, etwa 700 bis 800 Mark und ging flüchtig. Als der Vater den Geldverlust entdeckte, zeigte er die Tat seines Sohnes der Polizei an. Die Spur des Flüchtigen ging zunächst nach Rottweil, wohin der Ausreißer sich mit einem Auto fahren ließ. Von hier aus muß er sich anscheinend in den Stuttgarter Schnellzug begeben haben. Offenbar aber muß der undankbare Sohn auf irgend einer Station vor Stuttgart ausgestiegen sein, denn auf dem Stuttgarter Bahnhof selbst konnte er nicht mehr entdeckt werden. Wie man hört, soll der Dieb auch früher schon seinem Vater an die Kasse gegangen sein.

Ulm, 19. Aug. (Biersteuererhöhung.) Mit überwiegender Mehrheit hat der Gemeinderat Ulm nach wiederholten stürmischen Beratungen beschlossen, die Biersteuer, wie sie in der Notverordnung des Reichspräsidenten vorgesehen ist, einzuführen. — Oberbürgermeister Dr. Schwammberger machte Mitteilung von dem Abschluß des Vertrags betr. Erstellung eines Arbeitsamtsgebäudes. Die Kosten betragen 340 000 Mk.

Gehringen, 19. Aug. (Schwerer Unglücksfall.) Ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern abend. Der 45 Jahre alte Arbeiter Schoch von Gaggel, der sich mit seinem Fahrrad auf dem Heimweg von seiner Dienststelle Platzhof befand, wurde von einem Forchtenberger Mietauto überfahren und tödlich verletzt. Eine Gerichtskommission hat heute früh die Untersuchung zur Klärung der Schuldfrage an der Unfallstelle aufgenommen. Der ums Leben Gekommene hinterläßt eine Frau und 2 erwachsene Kinder. Einen weiteren schweren Unglücksfall gab es fast zur selben Zeit in Ziegelbronn, wo Zimmermeister Ernst Keck von Pfedelbach auf seinem Motorrad bei der dortigen Brücke mit einem Fuhrwerk zusammenstieß und mit schweren Verletzungen ins Diakonissenhaus Hall verbracht werden mußte. Dieser Unglücksfall des fleißigen und tüchtigen Handwerksmeisters ist umso bedauerlicher, als erst vor wenigen Monaten der Vater des Verunglückten durch einen ähnlichen Fall schwere Schädigungen an seiner Gesundheit erlitt.

Jubiläum des Technikums für Textilindustrie.

Reutlingen, 16. Aug. Aus Anlaß des 75jährigen Jubiläums des staatlichen Technikums für Textilindustrie wurde heute vormittag der mit einem Aufwand von rund 100 000 Mark erstellte Neubau des Technikums eröffnet, gleichzeitig auch die Ausstellung. Der feierliche Akt vollzog sich im großen Vortragssaal des Technikums. Direktor Prof. Dr. Ing. Johannsen begrüßte die Festgäste und bemerkte in einer längeren Ansprache, daß die Ausstellung vor allem auch eigene Arbeiten vom Rohstoff bis zur Fertigware zeigen und ein möglichst geschlossenes Gesamtbild einer fast universalen Gestaltung ihrer Einrichtungen wie Spinnerei, Weberei, Wirkerei und Stickerei bieten wolle. Dazu komme eine seit dem Krieg völlig umgestaltete Veredelungsabteilung, die allen Anforderungen der heutigen Zeit entspreche. Der Vorstand des Württ. Landesgewerbeamts, Präsident v. Jehle, übergab nach einem Rundblick auf die Entwicklung der Anstalt den Neubauteil, der mit einer Jubiläumsspende von 75 000 Mark seitens des Staates und von 25 000 Mark seitens der Stadt entstanden ist, an das Technikum und an die Stadt mit besten Wünschen für eine weitere gedeihliche Fortentwicklung in harmonischer fruchtbringender Zusammenarbeit des hochgeschätzten Direktors mit dem gesamten Lehrkörper. Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses des Betriebsvereins, Fabrikant Adolf Anner, dankte dem württembergischen Staat, der Stadt Reutlingen und allen sonstigen Stiftern herzlich für die bisherigen Unterstützungen und gab bekannt, daß Dr. Carl Rösch in Mühlheim a. Ruhr eine wohlgelungene, vor dem Neubau aufgestellte Büste von Direktor Dr. Johannsen und Generaldirektor Nr. Britz Häcker in Osnabrück ein goldenes Buch für das Technikum gestiftet haben. Vorher hatte Oberbürgermeister Dr. Haller den Neubau in die Obhut der Stadt übernommen. Im Anschluß hieran wurde die Ausstellung besichtigt. Sie gewährt einen Einblick in die Vielseitigkeit der Aufgaben textilen Schaffens, denen das Technikum in allen seinen Zweigen bahnbrechend und führend dient. Mittags 12 Uhr folgten die Ehrengäste einer Aufforderung der Stadt in den großen Rathaussaal, wo Oberbürgermeister Dr. Haller namens der Stadtverwaltung und der Bürgerschaft herzlichen Willkommgruß entbot und Direktor Dr. Johannsen zu seinem 60jährigen Dienstjubiläum Glück wünschte. Es sprachen dann Dankesworte namens der auswärtigen Gäste Kommerzienrat Dr. Kuhn von Augsburg, für das Technikum und in seinem eigenen Namen Professor Dr. Johannsen, während Gemeinderat Roth im Auftrag des Betriebsvereins des Technikums dem Gemeinderat verbindlichst dankte für die tatkräftige Unterstützung, die er alle Zeit der Anstalt angedeihen ließ. Die Stadt reichte sodann den Gästen einen kalten Imbiß, bei dem auch Gelegenheit geboten war, einen wirklich guten Tropfen 1926er Reutlinger Wein zu kosten. — Zu dem Jubiläum sind etwa 2000 ehemalige Webschüler aus dem In- und Ausland eingetroffen.

Baden.

Ispringen, 19. Aug. Am letzten Sonntag fand die Bürgermeisterwahl statt, da die dritte neunjährige Amtszeit des Bürgermeisters Benz abgelaufen war, der jetzt bereits 27 Jahre lang den genannten Posten bekleidet. Benz (Soz.) wurde wiedergewählt. Auf ihn fielen 29 Stimmen. 17 erhielt ein früherer Parteigenosse von Benz, Goldarbeiter Gustav Heumringer, der von bürgerlicher Seite aufgestellt war. Die Stimmzettel für Heumringer wurden für ungültig erklärt, weil sie zu groß seien. 8 Stimmen fielen auf den kommunistischen Bewerber, Goldarbeiter Wilhelm Härter. Herr Benz steht jetzt im 61. Lebensjahr.

Schönmünzach, 18. Aug. Nachts brach in dem dem Hotel Post angebauten Stall mit Heuscheune Feuer aus, so daß der Anbau, vom Hotel übrigens durch eine Brandmauer abgesondert, sofort in hellen Flammen stand. Die Aufregung war groß, die Gäste des Hotels eilten auf die Straße. Die Feuerwehren von Schönmünzach und Hutzenbach waren sofort zur Stelle; der Löschzug von Baiersbronn wurde gerufen und griff tatkräftig ein. Der Löschzug von Freudenstadt, der gleichfalls zu Hilfe gerufen wurde, brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Die Aufgabe der Feuerwehren bestand vor allem darin, das Hauptgebäude zu schützen, was auch gelang.

Villingen, 18. Aug. Wegen verschiedener Einbrüche im St. Georgener Gebiet, bei denen sie Zigaretten, Schokolade, Liköre u. a. erbeuteten, wurde eine jugendliche Einbrecherbande vom Schöffengericht Villingen verurteilt. Es erhielten Walter Bömer 8 Monate, Oskar Bürk 7 Monate, Artur Wintermantel 1 Monate und eine Woche, Siegfried Schlegel und Wilhelm Wöhner je 4 Monate Gefängnis. Der Angeklagte Karl Müller erhielt wegen Hehlerei eine Geldstrafe von 35 RM. Die zu Gefängnis Verurteilten wurden in Haft genommen.

Singen a. H., 19. Aug. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr wurde der bei der Werkmeisterei des Rangierbahnhofs angestellte 48 Jahre alte Gehilfe Fecht aus Konstanz von einer Rangierlokomotive erfaßt und durch einen heftigen Pufferstoß niedergeworfen, so daß er tot liegen blieb. Die Frau des Verunglückten, der er 2 Kinder hinterläßt, ist schon seit längerer Zeit schwer krank.

*

Mannheim, 19. Aug. Am Montag nachmittag gab der 26 Jahre alte ledige Schneider Wilhelm Rehbein auf seine frühere Braut, mit der er kurz vorher das Verlöbnis gelöst hatte und den bei dieser in der Wohnung befindlichen 19 Jahre alten Kaufmann W. St. je einen Schuß aus einem Walzenrevolver ab. Beide wurden erheblich, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Darauf tötete sich Rehbein durch einen Schuß ins Herz. Grund zur Tat dürfte Eifersucht gewesen sein.

Vermischtes.

Staatspräsidenten, die „Ausländer" sind. Während in Württemberg und Baden an der Spitze des Landes Männer stehen, die im Lande geboren sind, ist dies bei gar nicht wenigen deutschen Ländern nicht der Fall und trotzdem machen diese „Ausländer" nicht selten streng partikularistische Politik im Sinne der von ihnen regierten Länder. Bayerns Ministerpräsident Dr. Held stammt aus Hessen, der Bürgermeister der freien Stadt Lübeck ist Mecklenburger, umgekehrt ist der Ministerpräsident von Mecklenburg-Schwerin Lübecker. Der hamburgische Staatspräsident ist von Bremen, der sächsische und der thüringische Ministerpräsident sind Preußen.

Moderne Einbrecherbande. In Zella-Mehlis wurden in einigen Tagen 3 Einbrecher festgenommen. Die Untersuchung hat nun ergeben, daß die Verhafteten einen gut organisierten, bewaffneten und mit Kraftwagen, Motor- und Fahrrädern ausgerüsteten Einbrecherbande angehörten. Im Zusammenhang damit sind jetzt weitere 15 Personen verhaftet worden. Ueber 20 Einbrüche konte den Verhafteten bereits nachgewiesen werden.

Betrügereien eines Reisebüros? Am Sonntag morgen haben 250 Reisende auf dem Leipziger Hauptbahnhof eine unliebsame Ueberraschung erfahren. Sie hatten bei einem Reisebüro „Sachsen" eine Ferienfahrt nach dem Ostseebad Wustrow abonniert und die Reisegelder bereits eingezahlt. Die Inhaber dieses Reisebüros, 2 Leute aus Bremen, hatten aber am Samstag der Kriminalpolizei gemeldet, daß ihnen die Kasse mit über 14 000 Mark gestohlen worden sei. Die Kriminalpolizei bezweifelte diese Angaben und nahm die Inhaber des Reisebüros zunächst fest. Sie sind noch in Haft, haben sich aber über den Verbleib der Reisekasse noch nicht geäußert. Auch das Personal des Reisebüros wurde vorübergehend festgenommen, ist aber am Sonntag wieder entlassen worden. Die Reise sollte am 17. bis 22. August dauern und für jede Person 63 Mark kosten, die eingezahlt worden sind.

Dreister Ueberfall auf einen Taxichauffeur. Der Chauffeur Karl Scheel, Besitzer einer Autodroschke, hielt in der Nacht zum Montag in Moabit an einer Taxihaltestelle. Zwei junge Männer traten an seinen Wagen heran, um eine Fahrt in ein Lokal am Saatwinklerdamm anzutreten. Als sie am Ziel angelangt waren, forderten die beiden Fahrgäste den Chauffeur auf, doch ein Glas Bier mit ihnen zu trinken, was gut bestimmt nicht lange dauern würde. Ohne auch nur das Geringste zu ahnen, folgte ihnen Scheel in das Lokal, das die beiden Männer schon betreten hatten, nach. Er bestellte sich etwas zu trinken und schaute sich dabei im Gasthaus nach seinen Fahrgästen um, die aber nicht zu sehen waren. Irgendwas kamen ihm Bedenken; er lief sofort vor das Lokal, wo er gerade noch sah, wie der eine sich an das Steuer des Wagens gesetzt hatte und versuchte, die Droschke in Fahrt zu bringen. Scheel sprang auf das Trittbrett der Taxe und saßte in die Steuerung, wurde aber durch einen furchtbaren Schlag auf den Kopf auf die Straße geschleudert, wo ihn schon der andere Komplize erwartete, und erbarmungslos auf ihn einschlug, bis er besinnungslos liegen blieb. Beide Verbrecher setzten sich nun in aller Ruhe in den Wagen und suchten das Weite. Nachdem sich der geprellte Chauffeur von seinem Schlag etwas erholt hatte, begab er sich zum nächsten Polizeirevier, um den Ueberfall zu melden. Die Banditen sollten sich aber sowieso nicht lange ihres Glückes erfreuen, denn schon 1¼ Stunden später fuhren sie an der Königsdammbrücke gegen eine Straßenlaterne, die umgebogen wurde. Sie weigerten sich zunächst, dem Verkehrspolizisten ihre Namen anzugeben und zur Wache mitzukommen. Sie versuchten sogar, den Beamten tätlich anzugreifen, was ihnen jedoch mißlang, da der Schutzo sie mit seinem Gummiknüppel zur Raison brachte. Scheel, der sofort benachrichtigt wurde, erschien alsbald und erkannte die Räuber. Es handelt sich um 2 Berliner Arbeitslose aus Moabit.

Folgen der Sturmflut. Das Unterelbegebiet ist von großen Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Alle Außendeichländereien bis nach Freiburg stehen unter Wasser. Das auf den Feldern noch liegende Getreide ist überall, soweit es nicht mit dem Wasser abgetrieben ist, durch das Schlickwasser wertlos geworden. In den Niederungen des Hinterlandes ist der Wasserstand weiter gestiegen. Weite Flächen sind bereits überschwemmt. Ueberall hat das Vieh eiligst von den Weiden genommen werden müssen. Auch die obere Oste und ihre Nebenflüsse sind in starkem Steigen begriffen und haben Wiesen und Felder unter Wasser gesetzt. Leider hat die Sturmflut auch ein Todesopfer gefordert. Der Pächter des Lokals auf der Wittenbergener Landungsbrücke ließ sich, da die Brücke unter Wasser stand, vom Brückenwärter mit einem Boot vom Land holen. Infolge des hohen Wellenganges auf der Elbe schlug das Boot voll Wasser. Der Brückenwärter konnte schwimmend eine Barke erreichen, von der er später durch hinzueilende Boote gerettet wurde. Der Brückenwirt ertrank.

Cherbourg ehrt einen deutschen Kapitän. Anläßlich der

Der Schuß in der Nacht

JAGDLICHER KRIMINALROMAN von H. A. von BYERN

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Gut, daß ich Sie noch wach antraf, der Forstmeister liegt verwundet im Jagen 19, ein Zusammenstoß mit Wilderern, Näheres ließ sich nicht feststellen, ich wollte Sie bitten gleich anzuspannen — — —"

„Wa—as denn?! Verwundet?! Doch nicht lebensgefährlich?!" Busch setzte die Lampe auf einen neben der Tür stehenden Stuhl. „Sagen Sie doch, ist es schlimm?!"

„Na, wie man's nimmt, eine Ladung gehacktes Blei aus nächster Nähe, der rechte Oberarm ist jedenfalls zerschmettert — — —"

„Also das — — das ist einfach unglaublich!" Buschs tiefer Baß dröhnte durch das stille Haus. „Aber dann weiß ich auch, wer es war, mit solchem Zeug schießen bloß die Poytritzer, diese Schweinebande, und wenn ich mal eine von den Kanaillen erwische — — —"

„Wollen wir nicht lieber rasch anspannen? Ich glaube, je eher der alte Herr heim kommt, desto besser!"

„Natürlich, freilich, kommen Sie," Busch zog seinen Kollegen nach dem Stallgebäude, „so, hier ist der Wagen, Decken müssen drin liegen, soll ich sonst noch etwas mitnehmen zu einem Notverband?"

„Habe ich schon besorgt, aber wenn wir ein oder zwei Kissen hätten?"

„Liegen drin in meinem Zimmer, und — bitte, leise, meine Frau hat nämlich die Grippe, sie schläft nebenan."

Aber Thieme hörte gar nicht mehr, und als er zurückkam, war der Braune schon halb angeschirrt. — — Fünf Minuten später fuhr der Wagen ratternd in die Januarnacht hinaus, und der unsichere, flackernde Schein der Laterne huschte gespenstisch über die kahlen Zweige der am Wegrand stehenden Sträucher. — —

* * *

„Halten Sie mal die Laterne hoch, Kollege — so —." Busch nahm den Forstmeister wie ein Kind auf die Arme und trug ihn nach dem Wagen, der auf dem F-Gestell hielt.

„Tut es sehr weh?"

Aylert biß die Zähne zusammen.

„Zum Aushalten ist es schon und — mir tut es nur leid, daß ich Ihnen so viel Mühe mache und Sie um Ihren Schlaf bringe. Sie haben erst in der vergangenen Nacht gewacht."

„Aber, Herr Forstmeister! Als ob mir das etwas ausmachte!" Busch bettete den Verwundeten sorgsam zwischen die Kissen und Decken, während Thieme von der anderen Seite her einstieg, dann setzte sich der Braune in Schritt. —

Der Heidebrucher Revierförster stützte seinen Vorgesetzten, denn jedesmal, wenn es über einen Wurzelknorren ging, stuckerte der Wagen und Aylert stöhnte unwillkürlich auf. — Der Regen hatte nachgelassen, und droben am Firmament stand Stern neben Stern. Platschend spritzte das Wasser der Pfützen gegen die Schutzleder, irgendwo im Gezweig regte ein schlaftrunkener Vogel die Schwingen.

Der Forstmeister holte tief Atem.

„Hören Sie, Herr Thieme, ich möchte Sie um etwas bitten — —"

„Aber selbstverständlich ——"

„Tja, sehen Sie mal, wenn wir so wie 'n Leichenwagen ankutschiert kommen, kriegen meine Damen doch 'n zu tollen Schreck, die Frauenzimmer sind nun mal so und verlieren gleich den Kopp — also, vielleicht könnten Sie vorher aussteigen. Sie verstehen mich wohl — — —"

„Gewiß, Herr Forstmeister," Thieme rutschte unbehaglich auf seinem Sitz hin und her, „ich soll erst 'n bißchen vorbereiten — — hm — — —"

Trotz all seiner Schmerzen mußte Aylert schmunzeln.

„Ganz recht, am besten ist's, Sie sagen gar nichts von dem Schuß, nur ich hätte einen kleinen Unfall gehabt und sei leicht verletzt — ganz leicht — hm, und da drüben ist ja schon die Forstmeisterei — — Herr Busch, bitte, halten Sie doch mal!"

Thieme kletterte herunter — sehr wohl war ihm bei dem Auftrage nicht, aber da half nun jetzt alles nichts, und ein paar Minuten später drückte er auf den Klingelknopf, dann schrillte der kurze, scharfe Ton des Läutewerks durch das Haus. —

Und nun Stille, bis droben, im ersten Stock, ein Fenster klirrte.

„Wer ist denn da?!" fragte eine seltsam tiefe, fast männlich klingende Frauenstimme.

Der Revierförster räusperte sich.

„Ich, gnädige Frau — Förster Thieme, und — — und — der Herr Forstmeister hat nämlich einen kleinen Unfall gehabt — — —" Aber weiter kam er nicht, mit einem Ruck flog das Fenster zu, dann wurde es drinnen hell — Minuten später leichte, eilige Schritte — die Tür knarrte quietschend in den Angeln.

„Herr Thieme! Herr Thieme!! — — Bitte, wo ist mein Mann?!" Frau Martha Aylert hatte mit den scharf geschnittenen Gesichtszügen und der hohen Gestalt entschieden etwas Imponierendes, dazu kam die kurze Sprechweise, der harte, norddeutsche Akzent, aber das waren nur Aeußerlichkeiten, und jeder Mensch auf zehn Meilen in der Runde wußte, daß überall da, wo es zu raten oder zu helfen galt, die Forstmeisterin die Erste war.

„Wo ist mein Mann?!" fragte sie noch einmal, und jetzt zitterte in der Stimme etwas wie verhaltene Angst.

„Im — im Wagen, Förster Busch hat gleich angespannt!" Thieme trat in den Lichtschein der Lampe. „Und gnädige Frau brauchen sich wirklich nicht zu sorgen, es ist keine ernste Verletzung — — —"

Etwas Weißes, Schlankes huschte aus der Tür.

„Väterchen! — Väterchen!!"

„Ena!" rief Frau Martha befehlend, aber das junge Mädchen hörte nicht mehr, ohne auf das spritzende Regenwasser zu achten, das ihr die leichten Hausschuhe im Nu durchnäßte, lief sie quer über den Hof.

„Väterchen! — Väterchen!!"

„Bin schon hier, Maus — Kind, Kind — nun sorg' dich mal nicht, die Sache ist ja gar nicht schlimm — — na, Kleine, bitte, nicht anfassen, mein rechter Arm ist 'n bißchen lädiert, aber du brauchst keine Angst zu haben, weißt du, telephoniere lieber mal an Dr. Scheinpflugk, er möchte herkommen; wenn du hier so 'rum stehst, erkältest du dich bloß."

„Ja, Väterchen, ja — ach, du lieber, guter, armer Vater!"

Die Forstmeisterin hatte nur die Achseln gezuckt.

„Bitte Herr Thieme, führen Sie mich!"

„Gnädige Frau, der Wagen steht gleich dort drüben, es ist vielleicht besser, wir fahren hier vor — —," und ohne eine Antwort abzuwarten, stapfte der Revierförster durch den aufgeweichten Lehm.

„So, Kollege, bitte, bis zur Haustür!"

Mit einem Blick hatte Frau Martha die Sachlage erfaßt.

„Lieber Gott — Georg! Ist es bloß der Arm?!"

„Ja, ja — ein Schrotschuß — nichts Ernstliches — ans Leben geht die Geschichte nicht, nur — — hm — — möglich, daß der Knochen gebrochen ist — —"

„Kollege Thieme, fassen Sie doch mal mit zu, hier, so —." Busch war auf den Rücksitz geklettert und hob Aylert herunter, dann trug er ihn ins Haus.

„Bitte, gnädige Frau, in den ersten Stock?"

„Jawohl." Die Forstmeisterin hatte den ersten Schreck bereits überwunden und ihre resolute Tatkraft wiedergefunden. „Lina!!"

Nun erschien auch das Stubenmädchen auf der Bildfläche, noch ganz verschlafen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Anwesenheit des Schnelldampfers „Europa" des Norddeutschen Lloyd auf seiner Ausreise nach Newyork am 7. August im Hafen von Cherbourg wurde dem Kapitän des Schiffes, Kommodore R. Johnsen, dem ältesten aktiven Schnelldampfer-Kapitän des Norddeutschen Lloyd, eine besondere Ehrung zuteil. Der Präsident der Handelskammer Cherbourg, D. Quonjam, erschien mit anderen Herren und überreichte Kommodore Johnson die Silberne Medaille der Handelskammer Cherbourg. Präsident Quonjam führte dabei etwa folgendes aus: Die Handelskammer Cherbourg übergibt Ihnen diese Medaille als Erinnerung an den Hafen von Cherbourg, zu dessen eifrigsten Besuchern Sie gehören, und als Huldigung vor Ihrer beruflichen Fähigkeit als Führer der wundervollen „Europa", die wir so oft auf unserer Reede sehen können. In einiger Zeit werden wir dieser Ihrer Geschicklichkeit noch mehr Anerkennung zollen können, wenn Ihre Schiffe erst in Cherbourg auch an den Kai gehen werden. Wir hoffen, daß das bald möglich sein wird. Mit einem Rundgang durch das Schiff und einer Besichtigung seiner gesamten Einrichtungen fand die Ehrung des deutschen Kapitäns ihren Abschluß.

Eisenbahnunglück in Lothringen. Auf der Grube Kreuzwald in Lothringen, die direkt an der saarländischen Grenze bei Klein-Rosseln liegt, ereignete sich Montag nachmittag ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Arbeiterzug und einem Güterzug. In dem aus Saarlouis kommenden Arbeiterzug befanden sich zum größten Teil Bergleute aus dem Saargebiet. Beide Züge wurden verbotswidrig von den Lokomotiven geschoben, und nicht, wie es vorgeschrieben ist, gezogen, so daß der herannahende Zusammenstoß von den Lokomotivführern auch im letzten Augenblick nicht bemerkt werden konnte. Der Zusammenstoß war katastrophal. Der erste Wagen des Arbeiterzuges, der voll besetzt war, wurde vollkommen zertrümmert. Vier Arbeiter wurden auf der Stelle getötet. 15 Schwer- und 27 Leichtverletzte wurden bis jetzt aus den Trümmern geborgen.

Sobald man genügend Erfahrungen hat... Das englische Luftfahrtministerium kündete an, daß eine reguläre Luftschiffverbindung von Cardington und Montreal nach Newyork eingerichtet würde, sobald man genügend Erfahrungen gesammelt habe. Die beiden Luftschiffe „R. 100" und „R. 101" werden auf dieser Strecke in den Dienst gestellt werden, die entweder über Grönland und Neufundland oder über die Azoren führt.

Dempsey verdient 250 000 Dollar. Amerikanische Blätter berichten aus Hollywood, daß die Einnahmen von Jack Dempsey im letzten Jahr in seiner Eigenschaft als Ex-Champion, Schauspieler und Ringrichter etwa 250 000 Dollar betragen haben. Jack Dempsey arbeitete 26 Wochen auf einer Vaudeville-Tour und hatte dabei durchschnittlich ein Einkommen von 750 Dollar in der Woche. Er war bei 31 Boxkämpfen als Ringrichter tätig und erhielt Vergütungen von 500 bis 5000 Dollar. Von seinem Jahreseinkommen hat Dempsey allerdings in Chicago bei den von ihm durchgeführten Boxveranstaltungen, die nicht rentabel waren, rund 100 000 Dollar wieder zugesetzt. Immerhin, so wird in amerikanischen Blättern gesagt, kann der Ex-Champion ein gutes Leben führen und hat dabei den Vorteil, gute Einnahmen zu erzielen, ohne daß er sich im Ring herumzukeilen braucht. (Wer bezahlt die Kosten? Das schaulustige Publikum. Schriftl.)

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 19. August. (Schlachtviehmarkt.) Dem Dienstagmarkt zu Stadt, Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 25 Ochsen, 40 Bullen, 355 Jungbullen (uno. 50), 300 Jungrinder, 228 Kühe, 921 Kälber, 1612 (10) Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen a 53—57 (letzter Markt —), b 50—52 (—), Bullen a 50—52 (uno.), b 47—49 (uno.), Jungrinder a 58—60 (57—60), b 53—56 (52—55), c 49—51 (—), Kühe a 42—48 (—), b 35—40 (—), c 25 bis 30, d 19—24 (—), Kälber b 73—75 (70—73), c 66—71 (62—68), d 60—64 (55—60), Schweine a fette über 300 Pfd. 65—67 (64—66), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 67—68 (66—67), c von 200 bis 240 Pfd. 68—70 (67—68), d von 160—200 Pfd. 67—69 (64—66), e von 120—160 Pfd. 65—67 (—), Sauen 50—56 (49—54) Mark. Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Farren ruhig, Kälber belebt, Schweine mäßig belebt.

Pforzheim, 16. Aug. (Obst- und Gemüsemarkt.) Ueberaus starke Zufuhr auf allen Märkten mit Erzeugnissen von Gemüse aller Art. Das Angebot an Blumenkohl ist zur Zeit wieder lebhafter. Die Anlieferung von Tomaten und Einmachgurken ist zur Zeit günstig, doch ist von letzteren die Zufuhr erheblich geringer als im vorigen Jahr. Die Versorgung der Märkte mit Kartoffeln entspricht der Nachfrage. Der Großhandel sorgt für größere Zufuhren an ausländischen Tomaten, Pfirsichen, Aepfeln, Birnen, Trauben, Zitronen und Blumenkohl. Zur Zeit werden die Märkte mit Preisel- und Brombeeren gut beliefert. Die Heidel- und und Himbeerernte geht zur Neige. Ganz besonders lebhaft ist die Zufuhr an Steinobst. Aepfel waren am Samstag sehr gesucht. Die Belieferung der Märkte mit Stoppel- und Steinpilzen sowie Pfifferlingen ist sehr günstig. An geschlachtetem und lebendem Geflügel ist zur Zeit größere Zufuhr vorhanden, ebenso werden die Märkte mit Butter und Eiern gut beschickt. Die Märkte werden mit See und lebenden Flußfischen reichlich beliefert. An Blumen ist zur Zeit Massenangebot vorhanden. Die Preise stellten sich im einzelnen wie folgt: Weißkohl 10—15, Wirsingkohl 10—15, Rotkohl 15 bis 20, Blumenkohl das Stück 25—100, Kohlrabi 15—20, Spinat 20—30, gelbe Rüben 10—12, rote Rüben 10—15, Zwiebeln 8—12, Kopfsalat 10—20, Endivien 8—20, Feldsalat ½ Pfund 25—30, grüne Bohnen 18—30, gelbe Bohnen 20—30, Buschbohnen 20—25, Tomaten 20—25, Gurken 10—30, Einmachgurken (je 100 Stück) 80—100, Rettich 5—15, Meerrettich 20—50, Kartoffeln 6—7, Heidelbeeren 50, Himbeeren 35—45, Brombeeren 40—45, Preiselbeeren 40—50, Pilze 45—60, Pflaumen 10—15, Zwetschgen 20—25, Pfirsiche 50—55, Aepfel 30—40, Birnen 35—45, Eier 9—13, Landbutter 1.50—1.70, Stückbutter 1.90—2.10. Der Verkauf war am Samstag mittelmäßig.

Pforzheim, 18. August. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 46 Tiere, und zwar 8 Ochsen, 11 Kühe, 59 Rinder, 21 Farren, 10 Kälber und 346 Schweine. Marktverlauf: mäßig belebt. Ueberstand: 9 Stück Großvieh; 17 Schweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 55—58, b 51—54, Farren a 54, b 52, c 50, Kühe a 46, b 42, c 25, Rinder a 57—61, b 53—56, Kälber b 75—78, c 68—74, Schweine b 69—71, c 69—71, d 69—71. Beste Tiere über Notiz.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Karlsruhe, 18. August. (Schlachtviehmarkt.) Zufuhr: 14 Ochsen, 79 Bullen, 38 Kühe, 135 Färsen, 94 Kälber, 1314 Schweine. Preis für den Zentner Lebendgewicht: Ochsen 46—58, Bullen 46—53, Kühe 25—36, Färsen 47—61, Kälber 56—78, Schweine 49—71. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Verlauf des Marktes: Bei Großvieh und Schweinen langsam, Ueberstand; bei Kälbern langsam, geräumt.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Neueste Nachrichten

Stuttgart, 19. Aug. Die Geschäftsstelle der Württ. Bürgerpartei teilt mit: Der völkische Führer Alfred Roth, der frühere deutschnationale Reichstagsabgeordnete, der wegen der schwankenden Haltung der Partei unter Westarp sein Mandat niedergelegt hat und aus der Partei austrat, ist wieder der Deutschnationalen Volkspartei beigetreten.

Stuttgart, 19. Aug. Der Landesgeschäftsführer des Bauernbundes, Theodor Körner alt, sprach am vergangenen Sonntag auf dem Vertretertag des Bauernbundes das lebhafteste Bedauern darüber aus, daß ein Mann wie Kultminister Dr. Bazille nicht mehr in den Reichstag einzieht, daß er von seiner Partei verlassen wurde. Wir hatten in ihm stets einen warmen und entschiedenen Freund der Landwirtschaft. Auch an dieser Stelle soll ihm der Dank ausgesprochen sein für die Zusammenarbeit in den letzten zehn Jahren. Ihm sind seine Dienste von der Deutschnationalen Volkspartei schlecht gelohnt worden. Ich hoffe nur, daß dies keine Nachwirkung hat auf die Regierungszusammensetzung in Württemberg selbst.

Friedrichshafen, 19. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das heute nachmittag eine Fahrt durch die Schweiz unternommen hatte, ist um 16.55 Uhr glatt gelandet.

Insel Mainau, 19. Aug. Von einem Korrespondenzbüro wird die Nachricht verbreitet, daß Schloß und Insel Mainau an das Ausland verkauft werden sollten. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, trifft diese Meldung nicht zu. Die Verwaltung der Insel Mainau versichert uns auf unsere Anfrage, daß alle Gerüchte um den Verkauf nur leeres Gerede seien.

Saalfeld, 19. August. In der mechanischen Werkstätte der Marhütte haben gestern die beiden Arbeiter Herbert Wenzel und Louis Kandel Selbstmord durch Erschießen begangen. Kandel hatte schon seit Monaten Selbstmordabsichten geäußert, ohne von seinen Arbeitskollegen ernst genommen zu werden, während bei Wenzel, der kurz vor seiner Verheiratung stand, das Motiv vollkommen im Dunkeln liegt. Er hatte auch erst in den letzten Stunden wirre Reden geführt. Beide wurden mit einem Schuß in der rechten Schläfe aufgefunden.

Berlin, 19. Aug. Heute besichtigten Prinz und Prinzessin Takamatsu mit Gefolge die ständige Ausstellung „Die Arbeitsgebiete des Reichsarbeitsministerium" im Ministerialgebäude. Die Besucher wurden von Reichsarbeitsminister Stegerwald und Staatssekretär Dr. Geib empfangen. Das Prinzenpaar interessierte sich lebhaft für die sozialen Einrichtungen Deutschlands, über die die Ausstellung eine klare Uebersicht gibt. An die Besichtigung schloß sich ein Tee, zu dem der Reichsarbeitsminister eingeladen hatte.

Berlin, 19. Aug. Die Königsberger Meldungen über eine neue polnische Grenzverletzung werden von zuständiger Stelle bestätigt. Die Reichsregierung wird wegen der Angelegenheit in Warschau vorstellig werden.

Berlin, 19. August. In der Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie am Dienstag vormittag fiel ein 200 000 RM.-Gewinn auf die Losnummer 304 439.

Berlin, 19. Aug. Im Zusammenhang mit dem Lohnkonflikt im Ruhrgebiet hatte eine Berliner Zeitung gemeldet, daß der Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald mit den Zechenbesitzern bereits Verhandlungen geführt und dabei erklärt habe, er würde sie bei dem Versuch des generellen Lohnabbaues unterstützen. Wie wir von unterrichteter Seite hören, ist diese Meldung vollkommen aus der Luft gegriffen.

Berlin, 19. Aug. Der Gemeindevorsteher Gudanski aus Schenkenberg bei Großkreutz, der am Samstag nach Unterschlagung von 11 400 Mark amtlicher Gelder geflohen war, ist heute früh hier verhaftet worden. Von der unterschlagenen Summe wurde bei ihm nichts mehr vorgefunden.

Berlin, 19. Aug. Wie die TU. erfährt, sind die erneuten Einigungsverhandlungen zwischen den Angestelltengewerkschaften und den Arbeitgebern der Berliner Metallindustrie, die am Dienstag im Reichsarbeitsministerium stattfanden, gescheitert. Damit ist auch der neue Vermittlungsvorschlag des Reichsarbeitsministers gegenstandslos geworden.

Magdeburg, 20. Aug. In dem Dorfe Hundisburg ereignete sich am Dienstag nachmittag eine schwere Bluttat. Um Unstimmigkeiten in der Kassenführung des Gemeindesekretärs Kosech zu untersuchen, begab sich der Gemeindevorsteher Jung zusammen mit einem Mitglied des Gemeinderats, Gadau, in das Gemeindebüro. Im Laufe der Unterhaltung schoß Kosech den Gemeindevorsteher nieder, dieser war auf der Stelle tot; Gadau flüchtete zum Fenster hinaus, wurde aber durch Kosech verfolgt und durch einen nachgefeuerten Schuß schwer verletzt. Kosech setzte sich darauf die Pistole selbst an die Stirn und tötete sich. Der schwerverletzte Gadau wurde in das Krankenhaus Neuhaldensleben eingeliefert. Sein Zustand gibt zu ernsten Besorgnissen Anlaß.

Stade, 19. Aug. Die Wassermassen, die sich bei den enormen Regengüssen in den Mooren und auf der Geest angesammelt haben, beginnen nach der Elbe zu fließen. Im Kehdinger Moor ist die Lage schon bedenklich geworden. Einige Schleusen im Verbandsgebiete gleichen riesigen Seen. Im Stader Moor gehen die Fluten bereits über die Schutzdeiche. Der Abfluß steht in keinem Verhältnis zu dem Zufluß aus den Mooren.

Friedeberg, 19. Aug. In Neuhaferwiese entstand zwischen dem Besitzer Gundermann und seinen zwei Söhnen, die dem Vater Vorwürfe darüber machten, daß er die Wirtschaft vernachlässige, ein Streit, aus dem sich eine Schlägerei entwickelte. Einer der beiden Söhne schlug den Vater mit einem harten Gegenstand an den Kopf, sodaß er tot zusammenbrach. Die Söhne stellten sich der Polizei.

Hamburg, 19. Aug. Der Polizei ist es auf das Ausschreiben der Berliner Kriminalstelle gelungen, den Kaufmann Willy Frost zu verhaften. Gegen Frost ist ein Haftbefehl wegen betrügerischer Finanzgeschäfte, durch die er besonders in Ostpreußen Geldgeber um sechs Millionen Mark gebracht habe, erlassen worden. Der Verhaftete wird nach Berlin transportiert werden.

Lübeck, 19. Aug. Wie das Lübecker Gesundheitsamt mitteilt, hat sich die Zahl der mit Tuberkulose-Kulturen vergifteten Säuglinge um zwei Todesopfer auf 67 erhöht. Zurzeit sind noch 53 Säuglinge krank.

Kiel, 19. Aug. Die hier geführten Verhandlungen zwischen der Deutschen Volkspartei und der Deutschen Staatspartei über die Bildung einer gemeinsamen Front der bürgerlichen Parteien Schleswig-Holsteins sind abgebrochen worden, ohne zu einem Ergebnis geführt zu haben, da, wie verlautet, die Deutsche Staatspartei erklärte, daß ihr eine Zusammenarbeit mit den rechts von der Deutschen Volkspartei stehenden Parteien unmöglich sei.

Rostock, 19. Aug. In der Nähe der Halbinsel Wustrow wurden heute früh gegen 10 Uhr die Leichen des katholischen Pfarrers Becker, der auf der Insel Poel zur Kur weilte, und des Studenten Peters, der in einer benachbarten Jugendherberge wohnte, gefunden. Die beiden Ertrunkenen hatten vor einigen Tagen bei stürmischem Wetter eine Paddelbootfahrt auf der Ostsee unternommen. Das Paddelboot war bereits gestern abend an Land getrieben.

Waterloo, 19. Aug. Der Gutshof, in dem Napoleon vor der Schlacht bei Waterloo sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte und wo nach dem Siege Wellington, der Führer der englischen Truppen, und Blücher einander beglückwünschten, ist jetzt niedergebrannt.

Posen, 19. Aug. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft hat das Amtsgericht gestern die Sonntagsausgabe des „Posener Tageblatt", das die Interessen der Deutschen in Polen vertritt, wegen eines unter der Ueberschrift „Das Grundübel" erschienenen Leitartikels, in dem dem übertriebenen Haß der nationalen Elemente entgegengetreten wurde, beschlagnahmen lassen. Die Beschlagnahme des „Posener Tageblatt" erfolgte mit der Begründung, daß in dem Artikel Staatseinrichtungen und Anordnungen der Obrigkeit durch unwahre und entstellte Tatsachen verächtlich gemacht worden seien.

Kowno, 19. August. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden in den letzten Tagen von kommunistischen Jugendorganisationen bei russischen und armenischen Geistlichen in Moskau und in der Umgegend unter dem Vorwand der Suche nach Silbergeld Haussuchungen vorgenommen, wobei Kirchengeräte beschlagnahmt wurden. Nur bei einem Geistlichen wurden einige Rubel Silbergeld gefunden. Der Geistliche wurde sofort verhaftet und verschickt.

Konstantinopel, 19. August. Bezüglich der Lage an der türkisch-persischen Grenze aufgrund des Kurden-Aufstandes hat der persische Geschäftsträger dem türkischen Außenminister eine Mitteilung überreicht, in der gesagt wird, die persische Regierung könne unter keinen Umständen sich zu einem gemeinsamen militärischen Vorgehen gegen die Kurden auf persischem Gebiet bereit erklären.

Tarboro (Nordcarolina), 19. August. 200 maskierte bewaffnete Männer machten einen Angriff auf das hiesige Gefängnis und bemächtigten sich eines jungen Negers, der beschuldigt war, sich an zwei weißen Mädchen vergangen zu haben. Sie banden ihn an einen Baum am Wege und schossen ihn tot.

Aufhebung der bayerischen Schlachtsteuer.

München, 19. Aug. Am Dienstag nachmittag trat der bayerische Landtag zu einer Vollsitzung zusammen, um die Anträge der Opposition auf Wiederaufhebung der Schlachtsteuer-Notverordnung der Regierung zu behandeln. Die Vollsitzung dauerte nur 5 Minuten, da die Anträge sofort an den Haushaltsausschuß überwiesen wurden. Im Ausschuß wurden die sozialdemokratischen Anträge auf Aufhebung der Schlachtsteuernotverordnung mit allen gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Bayerischen Volkspartei angenommen, nachdem der Finanzminister vorher noch einmal die Notwendigkeit der Erhebung der Schlachtsteuer begründet hatte.

Stillegungen und Arbeiterentlassungen im Ruhrbergbau.

Dortmund, 19. Aug. Die Klöcknerwerke haben beim Stillegungskommissar die Stillegung des Schachtes III ihrer Zeche „Werner" beantragt. Dadurch kommen von dieser Zeche 850 Bergarbeiter und Angestellte zur Entlassung. Begründet wird der Antrag auf Stillegung mit der außerordentlich schlechten Marktlage in Gasflammkohle. Die Schachtanlage befindet sich zwischen Lünen und Hamm. Die Entlassung von 500 Arbeitern und Angestellten hat die Deutsche Erdöl-A.G. aus dem gleichen Grunde für ihre Zeche Bismarck beantragt. Ein Teil der unterirdischen Betriebe wird stillgelegt werden. Auch die Zeche „Prosper" bringt aus ihrem Schacht III in Bottrop zum 1. September 500 Arbeiter zur Entlassung, die auch hier durch die Verschlechterung der Absatzlage bedingt wird.

„Wahlkampf" der Extremen.

Leipzig, 19. Aug. Im Zusammenhang mit dem Wahlkampf kommt es fast stündlich zu tätlichen Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. So kam es am Dienstag kurz nach 13 Uhr in der Härtelstraße in einem Lokal zu einem solchen Kampf, bei dem die Nationalsozialisten von Kommunisten hart bedrängt, sich mit leeren Bierflaschen zu wehren versuchten. Die Polizei mußte wiederholt eingreifen. Mehrere Personen wurden verletzt.

Der Reichstag soll kleiner werden.

Berlin, 19. Aug. Zu der heutigen Beratung der Wahlreform im Reichskabinett meldet die „Voss. Ztg." noch Einzelheiten aus den Reformvorschlägen, die dem Kabinett vorliegen. So soll die Zahl der Abgeordneten wesentlich verringert werden. Man will die Zahl der Stimmen, die für ein Reichstagsmandat erforderlich sind, von 60 000 auf 70 000 erhöhen. Dadurch würde der Reichstag bei gleicher Wahlbeteiligung 50 oder 60 Abgeordnete weniger zählen als bisher. Die Wahlkreise sollen in 32 Wahlverbände zusammengefaßt werden. Die 32 Wahlverbände sollen ferner auf 12 Ländergruppen aufgeteilt werden. Neu ist auch die Bestimmung, daß nicht nur Parteien, sondern auch Einzelpersonen sich um ein Mandat bewerben können. Da die Verfassung das Verhältniswahlrecht vorschreibt, erfolgt anstelle der Reichsliste die Verrechnung der Reststimmen zunächst innerhalb der Wahlkreisverbände und dann innerhalb der geplanten 12 Ländergruppen. Der bisherige amtliche Stimmzettel soll wegfallen.

Eine der wichtigsten Bestimmungen der Vorlage ist, wie bereits erwähnt, die Beseitigung der Reichsliste, sodann die Vermehrung der Zahl der Wahlkreise von 35 auf 162, die in 32 Wahlverbänden zusammengefaßt und auf 12 Ländergruppen aufgeteilt werden. Da die durchschnittliche Einwohnerzahl der Wahlkreise auf etwa 385 000 Personen berechnet ist, so würde das ungefähr eine Zahl von 250 000 Stimmberechtigten für den Wahlkreis ergeben. Von Bedeutung ist, wie erwähnt, auch die in Aussicht genommene Heraufsetzung der Zahl der Abgeordneten, die man dadurch erreichen will, daß zu einem Mandat nicht wie bisher 60 000, sondern 70 000 Stimmen erforderlich sein werden. Auf die Art glaubt man etwa 50 bis 60 Abgeordnetensitze einsparen zu können. An weiteren Einzelheiten ist hervorzuheben, daß künftighin auch Einzelpersonen das Recht zustehen soll, sich um ein Mandat zu bewerben. Dabei soll es keine Wahlvorschläge der Parteien mehr geben und auch keine amtlichen Stimmzettel. Kandidieren kann, ohne durch 500 Unterschriften ermächtigt zu sein, wer will. Es werden sich auch 2 oder 3 Mitglieder einer Partei zu einer Bewerbergruppe zusammenschließen können. Aber der Wähler wird doch nicht mehr vor der langen Liste der Parteikandidaten stehen, die bisher wegen der Riesenausdehnung der Wahlkreise notwendig war. In den meisten Fällen wird es sich darum handeln, daß der Wähler einen Kandidaten zu wählen hat, und dadurch entfällt auch für die Parteien der Zwang, vorsichtiger bei der Auswahl der Persönlichkeiten zu verfahren, die sie den Wählern empfehlen. In den einzelnen Ländergruppen kann eine Partei nur so viele Kandidaten zugeteilt erhalten, als sie in den Kreisverbänden erreicht hat. Das gilt gegenwärtig auch für die Reichsliste, die vollständig fallen soll. In der Reichswahlliste stellen die Parteien aber auch Kandidaten auf, die in keinem Wahlkreis als Kandidaten genannt werden oder doch nur an ganz aussichtsloser Stelle. So konnte der Parteiführer mit Hilfe der Reichsliste ihm ergebene oder von Interessentengruppen aufgedrängte Persönlichkeiten geradezu zu Reichstagsabgeordneten ernennen. Innerhalb der Ländergruppen aber wird niemand mehr ein Mandat erhalten können, der nicht in einem Kreis- oder Wahlkreisverband eine beträchtliche Stimmenzahl auf sich vereinigt hat. Die Splittergruppen konnten bisher in einem Wahlkreis mit einigen Millionen Wählern hoffen, 60 000 Stimmen für einen Kandidaten zu sammeln, worauf dann die Gruppe einen Kandidaten auf der Reichsliste bekam, wenn sich im ganzen Deutschen Reich noch mehr als 30 000 Stimmen für sie zusammenzählen ließen. In dem vorgeschlagenen Kreisverband von nur einer halben Million Wählern wird es schon erheblich schwieriger, wenn nicht ausgeschlossen sein, 70 000 Stimmen für einen Außenseiter zusammenzubringen. Wichtig ist auch, daß das neue Wahlgesetz in seiner Gültigkeitsdauer beschränkt sein soll. Dem Reichstag würde es dadurch erleichtert, nach dieser Frist das Wahlrecht erneut zu ändern, wenn es den Erfahrungen und Erfordernissen der Zeit nicht mehr entsprechen sollte. Ebensowenig wie an dem Wahlalter wird an dem Verhältniswahlrecht gerüttelt, da sich der Entwurf, um nicht von vornherein aussichtslos zu erscheinen, im Rahmen der Reichsverfassung bewegen soll. Noch nicht ganz so weit wie die Vorarbeiten zur Wahlreform sind die für die Finanzreform, deren Grundlinien Reichsfinanzminister Dr. Dietrich dem Kabinett entwickelte. Erst wenn man sich über die Hauptgesichtspunkte der finanzpolitischen Maßnahmen im Kabinett einig geworden ist, wird das Reichsfinanzministerium an die Ausarbeitung des Gesetzentwurfs herangehen. Die Be-

1½ Millionen Mark veruntreut. Der bekannte Essener Rechtsanwalt und Notar Dr. Antrop ist auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Es werden ihm Unterschlagungen und Machenschaften zur Last gelegt, die 1½ Millionen Mark betragen sollen.

Gegen üblen Mundgeruch

„Ich will nicht verfehlen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont" nicht nur reine weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihr „Chlorodont" aufs beste empfehlen." Gez. E. G., Mainz. — Chlorodont: Zahnpaste, Mundwasser, Zahnbürste Einheitspreis je 1 Mk., in bekannter blau-weiß-grüner Originalpackung in allen *Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ratungen des Kabinetts, die bereits am Vormittag begonnen hatten und am Nachmittag fortgesetzt wurden, zogen sich daher erneut in die Länge. Die Referate der Minister Dietrich und Wirth gaben den Anlaß zu einer eingehenden Diskussion, die gegen 8½ Uhr durch eine Pause unterbrochen wurde. Vermutlich wird das Kabinett heute noch zu keiner Beschlußfassung kommen, sondern die Beratungen morgen fortsetzen.

Die gescheiterte Sammlung der Mitte. — Eine Erklärung Geheimrat Kahls.

Berlin, 19. Aug. In einer längeren Zuschrift an die Nationalliberale Korrespondenz äußert sich der Senior der Deutschen Volkspartei, Geheimrat Kahl, über die gescheiterte Sammlungsbewegung der Mitte. Professor Kahl betont, daß er gegen die Staatspartei als solche nicht einen Feldzug eröffnen wolle und auch volles Verständnis für das Wahlbündnis in Württemberg und Baden habe. Dagegen komme es ihm auf das klare Bekenntnis an, daß er nach dem Verlauf und Ergebnis der Verhandlungen auch seinerseits der von Scholz getroffenen letzten Entscheidung nur aus vollster Ueberzeugung beitreten könne. Der Vorschlag Höpker-Aschoffs und Dietrichs, beide Parteien auf gleichberechtigter Grundlage unter seiner, Kahls, Führung zusammenzuschließen, sei gewiß für ihn sehr ehrenvoll. Aber er hätte aus sachlichen Gründen die ihm zugedachten Aufgaben niemals zu lösen vermocht, denn es fehle ihm die Voraussetzung eines wirklichen Zusammenschlusses und die vorangegangene programmatische Verständigung, wenigstens über die Hauptlinien der erstrebten gemeinsamen Politik. Kahl verweist vor allem auf die Zwiespältigkeit im Verhältnis zur Sozialdemokratie. Er kenne kaum eine größere Torheit als den Satz, daß nur ohne oder gegen die Sozialdemokratie regiert werden könne.

Ein gemeinsamer Wahlaufruf zwischen Konservativen, Volkspartei und Wirtschaftspartei.

Berlin, 19. Aug. Die wiederholt vertagten Besprechungen zwischen den Volkskonservativen, der Volkspartei und der Wirtschaftspartei sind nun tatsächlich am Montag abend gestartet, nachdem es glücklich gelungen war, die entscheidenden 3 Unterhändler, die während des Wahlkampfes ja viel unterwegs sind, zusammenzubringen. Für die Atmosphäre, in der die Aussprache erfolgte, ist diese Verschiebung zweifellos gut gewesen. Es ist nämlich gelungen, die Meinungen unter einen Hut zu bringen und eine Uebereinstimmung über einen gemeinsamen Wahlaufruf zu erzielen. Die Veröffentlichung soll am Donnerstag erfolgen, nachdem auch der Vorsitzende der Wirtschaftspartei, Drewitz, der heute durch Dr. Sachsenberg vertreten war, seine Unterschrift gegeben hat. Inhaltlich wird man sich allerdings allzuviel Positives kaum versprechen können. Nach der ganzen Entwicklung muß sich der Wahlaufruf darauf beschränken, festzustellen, daß die Parteien im Wahlkampf getrennte Wege marschieren, aber doch unter sich einen Burgfrieden wahren wollen und die Absicht haben, im neuen Reichstag sachlich und taktisch zusammen zu arbeiten. Das Ganze also mehr ein Appell an die Wähler. Die Aktion hat ihren politischen Inhalt indessen stark verloren, nachdem die Volkskonservativen mit der Bekanntgabe ihres eigenen Wahlaufrufes bereits vorangegangen sind. Es müßte aber nun in der Linie der Politik, wie sie Herr Dr. Scholz bisher verfolgt hat, liegen, wenn er mindestens noch einen Versuch machen würde, auch die Unterschrift der Staatspartei für diesen Aufruf zu gewinnen, weil sonst der Eindruck einer einseitigen Bindung der Volkspartei nach rechts entstehen könnte.

Preußen verbietet den Branntweinausschank am Wahltag.

Berlin, 19. Aug. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, wird in der nächsten Nummer der Preußischen Gesetzsammlung eine von dem preußischen Minister des Innern erlassene Bekanntmachung veröffentlicht werden, durch die für den Bereich des Landes Preußen anläßlich der Wahlen zum Reichstag der Ausschank von Branntwein und der Weinhandel für Sonntag, den 14. September, verboten wird. Der Minister hat alle Polizeibehörden ersucht, die Einhaltung dieser Vorschriften auf das strengste zu überwachen. Sofern zu befürchten steht, daß durch den Ausschank sonstiger geistiger Getränke am Sonntag, den 14. September, in den Abendstunden eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung eintritt, bleibt es den Ortspolizeibehörden überlassen, einen früheren Beginn der Polizeistunde festzusetzen.

Großer Darlehensschwindelprozeß in Berlin.

Berlin, 19. Aug. Ein großer Darlehensschwindelprozeß hat heute vor dem Schöffengericht Schöneberg seinen Anfang genommen. Angeklagte sind der Kaufmann Bruno Görz, der Lehrer Banse, der Bankkommissionär Paul Zech, der Kaufmann Riesenthal und der Kaufmann Hinrich wegen fortgesetzten Betruges und Urkundenfälschung. Sämtliche Angeklagte sind bereits vorbestraft, Riesenthal bereits wegen Betrugs zu 2 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust. Der Anklage liegt folgender Tatbestand zugrunde: Die Firma Görz u. Karchen versprach, durch große Zeitungsinserate vor 3 Jahren jedermann Geld in jeder Höhe „schnell und diskret" zu verschaffen. 1400 Vertreter arbeiteten im ganzen Reich, um Darlehenssucher an diese Firma zu weisen. Gegen eine Gebühr von 30 bis 50 Mark wurde Leuten, die Kredit in Anspruch nehmen wollten, die Adresse von angeblichen Geldgebern gegeben, die in Wahrheit nichts anderes als Angestellte und Beteiligte der Firma Götz u. Karsten waren. Keiner dieser Kaufleute besaß einen Pfennig Geld. Auch sie verlangten zuerst von den Interessenten eine Gebühr für die Gewährung des Darlehens, das dann niemals ausgezahlt wurde. Nachdem die Firma auf diese Weise mehrere Hunderttausend Mark durch Gebühren „verdient" hatte, schritt die Staatsanwalt auf die sich häufenden Betrugsanzeigen ein und strengte gegen die Firma ein Strafverfahren an. Für den Prozeß, in dem mehr als 100 Geschädigte als Zeugen vernommen werden sollen, ist eine mehrwöchige Verhandlungsdauer vorgesehen.

Unterschlagungen im Marienbader Postamt.

Marienbad, 19. Aug. Seit mehreren Jahren gingen im Marienbader Hauptpostamt insbesondere von reichsdeutschen Kurgästen Beschwerden über verlorengegangene Briefsendungen ein, die Geld enthielten. Alle Reklamationen blieben erfolglos, da sie überhaupt nicht erledigt wurden. Schließlich entschlossen sich die Angestellten des Postamtes selbst, den Dieb ausfindig zu machen, indem sie ihm eine Falle stellten. Das Ergebnis war, daß der Leiter des Postamts, Postdirektor Sinka, als Täter entlarvt wurde. Die Prager Postdirektion, die verständigt wurde, entsandte sofort einen höheren Beamten nach Marienbad, der die Angelegenheit untersucht. Das führte dazu, daß Sinka schon am nächsten Tage nach Prag berufen wurde und sofort einen Urlaub antreten mußte. Der Schaden, der durch diese Diebstähle verursacht wurde, beträgt mehrere hunderttausend Kronen. Sinka, der Tscheche ist, war vor 9 Jahren anstelle des früheren deutschen Postdirektors nach Marienbad berufen worden.

Politischer Mordanschlag in Kowno.

Kowno, 19. Aug. Am Dienstag nachmittag ist der Leiter der litauischen Geheimpolizei, Oberst Rusteika, im Hotel überfallen und durch einen Revolverschuß und einen Messerstich lebensgefährlich verletzt worden. Die beiden Täter, ein Student und ein etwa 40jähriger Mann, wurden verhaftet. Eine weitere Verhaftung erfolgte im Laufe des späten Nachmittags; der dritte Mann wird der Mittäterschaft verdächtigt. Man vermutet, daß es sich bei den Tätern um Woldemaras-Anhänger handelt. Ueber das Befinden Oberst Rusteikas wird einstweilen Stillschweigen bewahrt. Der Schuß ist ihm in den Kopf gegangen und der Dolchstich hat den Leib getroffen. In Kowno herrscht außerordentlich starke Aufregung und auch die Polizei gibt über den Anschlag noch keine Einzelheiten heraus.

Omnibus stürzt in den Fluß.

Paris, 19. Aug. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich am Montag abend in der Nähe von Grenoble. Ein Autobus, in dem 62 Personen Platz genommen hatten, wollte an einem Uebergang über die Isere einem in entgegengesetzter Richtung kommenden Personenwagen ausbiegen, wobei der Führer so scharf rechts einbog, daß es ihm nicht mehr gelang, den Wagen in die gerade Fahrtrichtung zu bringen. Das Auto raste in voller Fahrt gegen das Brückengeländer und stürzte in den Fluß, der an dieser Stelle besonders tief ist. Im Wasser spielten sich die entsetzlichsten Szenen ab. Die Reisenden klammerten sich aneinander und rissen sich gegenseitig in die Tiefe. Die Insassen des Personenautos bemühten sich sofort um die Rettung der Verunglückten, während andere die Feuerwehr benachrichtigten. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden bis in die späten Abendstunden 4 Tote und 10 zum Teil schwer Verletzte geborgen. Eine Reihe anderer konnte sich schwimmend retten.

Poincaré 70 Jahre alt.

Paris, 19. Aug. Am 20. August vollendet Raymond Poincaré — in der Rolle des stillen, aber einflußreichen Teilhabers an der Tardieuschen Politik — sein 70. Lebensjahr, rüstig an Leib und Seele, ungebrochen im Haß gegen Deutschland und wenn auch nicht geliebt, so doch geachtet von seinem Volke, das in ihm den zielbewußten Waffenschmied, geschickten Bündnispolitiker und „Retter des Vaterlandes" feiert. Im Spiegel der französischen Parteien schwankt sein Charakterbild gewiß noch erheblich, da eigentlich niemand sich rühmen kann, diesen eckigen, verdrossenen und selbstherrlichen Politiker zu kennen. Wissen tut man nur von seinem eisernen Willen, seinem starren Festhalten an einmal eingeschlagenen Bahnen und von seine rücksichtslose, vor nichts zurückschreckende Zielstrebigkeit. Für uns Deutsche bedeutete sein Programm seit jeher unversöhnliche Feindschaft und „Revanchegeist" in der Maske des Friedenshüters. Heute aber bedeutet es: Aufrechterhaltung des Versailler Diktats und Unterdrückung des deutschen Lebenswillens bis ins dritte und vierte Glied. Für uns ist und bleibt Poincaré der unbelehrbare Mann des Ruhreinfalles, dem wir auch bei seinem Eintritt ins Greisenalter keine freundliche Seite abgewinnen können.

Notstandsarbeiten in Italien.

Rom, 18. Aug. Das umfassende Programm der Notstandsarbeiten, das die italienische Regierung zur Bekämpfung der Winterarbeitslosigkeit aufgestellt hat, ist, nach einer Mitteilung des Organs der Faschistischen Partei, bereits durch früher bereitgestellte Geldmittel finanziert. Mit den staatlichen Notstandsarbeiten, die Ende Oktober schon in vollem Gang sein sollen, finden über 300 000 Arbeiter in den Wintermonaten Beschäftigung und Verdienst. Daneben sind von den großen Städten in Vereinbarung mit der Regierung weitere Notstandsarbeiten geplant. Das italienische Arbeitslosenproblem, das nur als ein Ausschnitt aus der Weltwirtschaftslage betrachtet werden könne, sei mit diesen Maßnahmen nicht vollständig gelöst, die faschistische Regierung habe damit aber zur Abwehr die notwendigen Vorbeugungsmaßnahmen ergriffen.

Am Donnerstag den 21. August 1930
bleiben unsere Schalter
geschlossen.
Oberamtssparkasse Neuenbürg.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Gebäude-Brandversicherung.
Die Gebäudeeigentümer, insbesondere die Eigentümer von Fabriken und sonstigen Gewerbebetrieben, werden aufgefordert, soweit noch nicht geschehen, die seit dem Vorjahr eingetretenen Aenderungen an Hochbau und Zubehör auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 3, anzumelden.
Ratschreiber Schäfer.

Zwangs-Versteigerung.
Am **Donnerstag den 21. August 1930, mittags 12 Uhr,** kommt in **Igelsloch** öffentlich gegen Barzahlung zur Versteigerung:
Eine Milchkuh, zirka 7 Jahre alt.
Zusammenkunft am Rathaus.
Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Baugelder, I. Hypotheken, Nachhypotheken, sowie Hypotheken-Ablösungen
von zirka 7½ Prozent Zins an
bei höchster Beleihung und raschester Auszahlung vermittelt zu sehr günstigen Bedingungen reell unter Zusicherung strengster Diskretion
Fritz Müller, Neuenbürg a. E., Brunnenstraße 38.
Kostenlose Beratung in allen vermögenstechnischen Angelegenheiten.
NB.: Mache wiederholt noch besonders darauf aufmerksam, daß ich die Vertretung der Fa. Alber, Stuttgart, abgegeben habe.

Postamt Neuenbürg.
Einladung!
Bei genügender Beteiligung **morgen Donnerstag nachmittag Ausflugsfahrt mit Aussichtswagen ins Nagoldtal** über **Schömberg—Bad Liebenzell—Hirsau—Calw—Bad Teinach—Zavelstein—Calmbach.** Abfahrt 13 Uhr am Marktplatz. Rückkunft 19 Uhr. Fahrpreis 3.— RM. Anmeldungen bei der Kraftpoststelle erbeten.

Wanderkarte
von Wildbad und Umgebung
1 : 50 000,
umfaßt die Gegend Pforzheim, Herrenalb, Hohlohgebiet, Naltenbronn, Enzklösterle u. Calw zum Preis von RM. 1.50 zu haben in der
C. Meeh'schen Buchhandlung.

Liederkranz Neuenbürg.
Morgen **Donnerstag den 21. August 1930, abends 8 Uhr,**
Vierteljahrs-Versammlung
in der **„Sonne"**, wozu die Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung eingeladen werden.
Der Ausschuß.

Alle werden fragen:
Woher es kam der Fahrt
Und wess' sein Nam' und Art?

W. Gauß, Neuenbürg-Vorstadt
Sticken, Festonieren.

Birkenfeld.
Suche bis Ende Oktober ehrlichen, braven
Jungen,
der das **Bäckerhandwerk** erlernen will.
Fritz Schaible, Bäckermstr.
Telefon 4928.

Birkenfeld.
Ein 20 Wochen trächtiges

Rind
ist zu verkaufen **Hauptstr. 62.**

Pforzheim.
Schallplatten,
alte und zerbrochene, können für neue umgetauscht werden bei
Musik-Hohnloser,
Enzstr. 9.

Konto-Büchlein
C. Meeh'sche Buchhandlung.

H.M.K. Silbereisen.

Neuenbürg, den 19. August 1930.
Danksagung.
Für die überaus zahlreichen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Heimgang unserer lieben
Martha
erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank.
Frau **Margarete Fritz,** Wtw.,
nebst Angehörigen.

Kleineres landwirtschaftliches Anwesen,
Haus, Scheune, Schuppen und Garten, in guter, ruhiger Lage unter günstigen Bedingungen preiswert **zu verkaufen.**
Auskunft erteilt:
Fr. Schroth, Weinhandlung, **Birkenfeld** (Württ.).
Telefon-Anruf Pforzheim 1304.

Naturweine,
Niersteiner von Mk. —.80 an, sowie alle verwandten Getränke sehr billig. Fordern Sie Preisliste. Vertreter gesucht.
Weingut Albert Raab, Nierstein a. Rh.
Weltberühmter Weinbauort!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw